

Newsletter für Mitglieder  
und Interessierte

## Forderungen aus Milchgipfel an Bund chancenlos

### Editorial



Carol Aschwanden  
Leiterin Kommunikation

Auch in Europa wurden „Milchgipfel“ durchgeführt, mit der hehren Absicht die Krise zu meistern. In einigen Ländern ist der Staat bereit, den Milchbauern temporär unter die Arme zu greifen. Die EU hat am Milchmarkt interveniert und in diesem Jahr den Molkereien bereits über 200'000 Tonnen Magermilchpulver abgenommen.

Schaut die EU besser zu ihren Milchbauern als unsere Regierung? Meine böse Zunge behauptet, dass dies nur „Pflasterlipolitik“ ist. Und ich behaupte auch, in der Schweiz läuft es aktuell nicht anders! Ob nun der Bundesrat bereit ist, bei den Milchkaufverträgen „mitzuhelfen“, die Milchproduzenten ihre überschüssige Milch (Butterlager) mit eigenen Mitteln abräumen - alles auch nur „Pflasterlipolitik“. Die ist notwendig, wenn es bereits blutet! Sie löst aber das eigentliche Problem nicht.

Die Milchbranche hat eine Qualitäts-/Mehrwertstrategie formuliert. Das ist ein guter Ansatz und nicht nur „Pflasterlipolitik“. Es müssen auf die Worte nun rasch auch Taten folgen - die ganze Wertschöpfungskette Milch ist in der Pflicht. Und wir wissen, der Takt wird vom Markt abgegeben (Konsum/Konsumentenbedürfnisse). Ich behaupte, dass die Branche, und vor allem die Milchproduktion, den Takt noch nicht gefunden hat.

*Das ausländische Milchangebot und Preisniveau an den internationalen Märkten bestimmt weitgehend unseren Milchpreis. Insofern war klar, dass der Milchgipfel keine Wunder bewirken kann. Zudem ist der Bund nicht gewillt, die politischen Forderungen aus dem Milchgipfel aufzunehmen.*



Pirmin Furrer  
Geschäftsführer

### Erwartungen nicht erfüllt

Die Erwartungen an den Milchgipfel Ende Mai 2016 waren sehr gross. Medial bekam man das Gefühl, dass nach diesem Treffen auf dem Gurten ein neues Zeitalter startet, und die Lösung zur Bewältigung der Krise auf dem Schweizer Milchmarkt auf dem Tisch liegt.

Der Milchgipfel hat sicher das Bewusstsein gestärkt, dass wir aktuell einen sehr tiefen Molkereimilchpreis in der Schweiz haben, und die Milchwirtschaft einen wichtigen Betriebszweig innerhalb der Landwirtschaft darstellt und auch volkswirtschaftlich wichtig ist. In den Schlussfolgerungen zum Milchgipfel wurden Aussagen gemacht, die zwar gut tönen, aber keinen höheren Milchpreis bringen werden.

### Argumentation des Bundesrats zu Forderungen unverständlich

Am 14. Juni 2016 hatte Bundespräsident Johann Schneider-Ammann die drei beteiligten Organisationen (Schweizer Bauernverband SBV, Schweizer Milchproduzenten SMP und Branchenorganisation Milch) zu einer Sitzung für die Besprechung der politischen Forderungen aus dem Milchgipfel eingeladen. Das Resultat dieses Treffens war für uns allerdings mehr als ernüchternd.

Forderungen, wie eine Erhöhung der RAUS-Beiträge und die Umwandlung des GMF- in ein Raufutterprogramm, waren chancenlos. Die Argumentation des Bundesrats, dass diese Forderungen indirekt sogar die Produktion steigern könnten, ist unverständlich. Vor allem deshalb, weil die Erhöhung der Direktzahlungen in diesem Bereich in Richtung einer nachhaltigen Milchproduktion zielt und der Qualitäts- und Mehrwertstrategie der Branche und auch den Konsumentenbedürfnissen entsprechen würde (Anreiz für weniger Kraftfuttereinsatz, graslandbasierte Milchproduktion).

### Mengensteuerung zielführend?

Statt uns über die Möglichkeiten am Markt und die dafür notwendige politische Unterstützung zu einigen, rückt die Frage der Mengensteuerung wieder in den Vordergrund. Zweifelsohne ist es wichtig, dass das Mengenangebot dem Absatz angepasst ist. Wir sind aber überzeugt, dass die Schweizer Milchmenge plus/minus auf dem Durchschnittsniveau der letzten drei Jahre, bei guter Absatzlage zu vernünftigen Preisen vermarktet werden könnte.

### Anpassungen bei Milchkaufverträgen

Bei den Forderungen, die Milchkaufverträge zu stärken, versprach Bundesrat Johann Schneider-Ammann Unterstützung. Die neuen Ausführungsbestimmungen zum Art. 37 im Landwirtschaftsgesetz würden zulassen, dass die Milchkaufverträge angepasst werden können.

Wir haben nichts dagegen, dass man über Verbesserungen im Milchgeschäft spricht und diese im Gesetzes-Artikel 37 festschreibt. Es ist aber nicht zielführend, dass wir von den eigentlichen Problemen im Milchprodukteabsatz ablenken, und uns in den nächsten Monaten über mengenführende Milchkaufverträge streiten. Für unsere Organisation ZMP stelle ich fest, dass wir praktisch alle Forderungen erfüllen, die nun in Bezug auf die Milchkaufverträge diskutiert werden.

Wir verpassen es einmal mehr zu überlegen, wie wir unseren einheimischen Konsumentinnen und Konsumenten (oder auch Konsumentengruppen im ausländischen Markt) von unseren einzigartigen Produkten überzeugen können. Der Konsument bezahlt aktuell sehr wenig für Lebensmittel. Für ein qualitativ hochstehendes Milchprodukt (aus nachhaltiger Milchproduktion) ist er aber bereit, einen angemessenen Preis zu bezahlen. Wir tun gut daran, uns auf diesen Aspekt zu fokussieren. Und hier könnte uns die Politik unterstützen.

## Emmentaler AOP – wie weiter?

*Die Emmentalerbranche muss neue Wege beschreiten. Statt den aktuellen gegenseitigen Anschuldigungen braucht es ein stärkeres „Wir-Gefühl“. Zudem muss die Struktur und Organisation der Sortenorganisation hinterfragt werden.*

Am 9. Juni 2016 hat der Vorstand der Sortenorganisation Emmentaler Switzerland (ES) für die Monate Juli und August 2016 eine Produktionsfreigabe von 45 Prozent festgelegt. Damit wird versucht, die hohen Käselager von Emmentaler AOP abzubauen. Diese Sofortmassnahme soll den guten Käsepreis ab Rampe weiterhin sicherstellen. Soweit so gut. Aber wie geht es weiter?

### Anschuldigungen statt Lösungen

Die fortlaufend schlechten Verkaufszahlen von Emmentaler AOP und die jeweils tiefen Produktionsfreigaben sind Fakt. Die Milchproduzenten und Käser sind unzufrieden über die schlechte Auslastung in den einzelnen Käseereien. Die einzelnen Handelsorganisationen finden, dass sie selber einen guten Job machen und ihre Konkurrenz Schuld sei am

schlechten Verkauf oder sich zu wenig für den Emmentaler engagieren würde. In den letzten Wochen nahmen die gegenseitigen Anschuldigungen weiter zu. Die Anschuldigung gegenüber dem Händler mit dem grössten Emmmentalerlager bringt uns auch nicht weiter. Mit der Suche nach Schuldigen und „Sündenböcken“ wurden noch nie Probleme gelöst.

### Ist Struktur und Organisationsform der ES noch zeitgemäss?

Aus unserer Sicht kann das so nicht weitergehen. Gute Strukturen und Organisationsformen zeigen sich immer erst in Krisenzeiten. Der Absatz von Emmentaler AOP läuft als Ganzes schlecht. Damit sind alle (Produzenten, Käser und Handelsorganisationen) betroffen. Es braucht ein „Wir-Gefühl“ in der Emmentalerbranche, mit einem gemeinsamen Lösungsan-



Emmentaler-Produktionsfreigabe für die Monate Juli und August 2016 bei 45 Prozent.

satz. Wir sind der Ansicht, dass die ES mit den drei Kammern (Produzenten, Käsehersteller und Handelsorganisationen) ein Relikt aus Käseunionszeiten ist. Das bewährt sich in schwierigen Situationen oder Krisenzeiten nicht. Es ist nun an der Zeit, die eigene Struktur und Organisationsform zu hinterfragen und allenfalls einen neuen Weg zu beschreiten. *Pirmin Furrer*

## Projekt Heumilch startet durch

*Bald ist die Projektphase der Heumilch Schweiz durchschritten und der Verein wird gegründet.*

Seit dem 15. Juni 2016 können sich Interessierte auf der Website Heumilch Schweiz ([www.heumilch.ch](http://www.heumilch.ch)) über die Vorschriften und Reglemente des Vereins informieren. Folgende Dokumente stehen zum Herunterladen bereit: Das Heumilchregulativ, welches über die Vorschriften für die Heumilchproduzenten informiert, die Checkliste für den Milchverarbeiter, die Statuten des Vereins Heumilch Schweiz und einen Antrag zum Vereinsbeitritt.

Die Website befindet sich noch im Aufbau. Sie wird sich an den Inhalten der ARGE Heumilch Österreich orientieren, aber auch mit diversen eigenen Inhalten aufwarten.

### Gründung und Aufgaben des Vereins

Der Verein Heumilch Schweiz wird am 14. Juli 2016 gegründet. Die Aufgaben des Vereins werden unter anderem der Aufbau der Marke



„Heumilch“ in der Schweiz sein, der Aufbau von Absatzkanälen für Heumilchprodukte und das Marketing in der Schweiz, aber auch in Drittländern. Für die ausländischen Kanäle wird man sich mit der ARGE Heumilch Österreich abstimmen und gemeinsam auf diesen Märkten auftreten.

### Aktueller Projektstand

Aktuell haben Gespräche mit der Sortenorganisation Emmentaler und anderen Sortenorganisationen stattgefunden. Auch finden Gespräche mit möglichen Abnehmern von Heumilchprodukten statt.

Der Markenauftritt der Heumilch Schweiz wird in Zusammenarbeit mit einer Werbeagentur geplant, um eine erfolgreiche Marketing- und Kommunikationskampagne zu entwickeln.

Nun liegt es an den Milchverarbeitern, Käsern und Milchproduzenten, diese Chance zu nutzen, um gemeinsam eine vielversprechende Marktnische zum Erfolg zu führen.

*Robert Schwarz*

## Milchpreise ZMP

*National wie auch international sinken die Milchmengen im Mai 2016 witterungsbedingt unter die Vorjahreswerte.*

### Marktsituation international

In der EU ist die Milchproduktion deutlich zurückgegangen. So hat aktuell die Milchproduktion beispielsweise sowohl in Deutschland wie auch in Frankreich das Vorjahresniveau unterschritten. Die Weltmarktpreise haben Anfang Juni 2016 für Butter und Magermilchpulver weiter leicht angezogen. Beim Schnittkäse sind die Lagerbestände sehr jung und der Schnittkäse ist bereits gesucht. Dies sind nach langer Durststrecke zaghafte Anzeichen einer Markterholung.

### Marktsituation Schweiz

Die Milchproduktion in der Schweiz lag im April 2016 um 0.4 % über Vorjahr. Im Vergleich zum 2014 ist die Milchproduktion mit -2.3 % hingegen deutlich rückläufig. Im Mai wird die Vorjahreslinie voraussichtlich unterschritten werden. Anfang Juni hat das Butterlager mit 9'042 Ton-

nen seinen Höchststand erreicht und geht nun langsam zurück.

### Milchpreise ZMP

Im Mai lag die Produktion der ZMP-Direktlieferanten Suisse Garantie um 0.8 % unter Vorjahr. Damit dürfte die starke expansive Entwicklung der ersten Monate dieses Jahres vorerst beendet sein. Bei Berücksichtigung der Einschränkungsmilch liegt der Einkauf der Milch Suisse Garantie um 0.8 % über Vorjahr.

Die Preise für Milch Suisse Garantie bleiben im Juli 2016 unverändert. Ab 1. Juli bezahlen wir erstmals die saisonalen Zuschläge von 4 Rappen für Milch Suisse Garantie und 6 Rappen für Biomilch Knospe.

Mit der von Januar bis Juni abgerechneten C-Milch konnte Emmi ihre saisonalen Butterüberschüsse exportieren. Durch Absatzverluste im Inland (A-Segment) besteht jedoch noch ein zusätzlicher Bedarf für Butterexporte. Da die LactoFama nur das saisonale Überangebot stützt, stehen für diese strukturellen Überschüsse keine Mittel mehr zur Verfügung. Die Lieferanten der ZMP und Emmi haben deshalb

### Milchpreise ZMP

	aktuell	ab 1. Juli 2016
<b>Milch Suisse Garantie</b>		
Basispreis:	57.0 Rp./kg	57.0 Rp./kg
Milch a. MVM:	40.0 Rp./kg	40.0 Rp./kg
Käseemilch:	48.5 Rp./kg	48.5 Rp./kg
<b>Biomilch Knospe</b>		
Basispreis:	86.0 Rp./kg	88.0 Rp./kg
Milch a. MVM:	70.0 Rp./kg	80.0 Rp./kg
Käseemilch:	78.0 Rp./kg	84.0 Rp./kg

entschieden, die Kosten für den Export gemeinsam zu gleichen Teilen zu finanzieren. Dieser Exportbeitrag beträgt 1.2 Rappen und muss zusätzlich zum Abzug zur Finanzierung von „Schoggi-Gesetz“ und Importabwehr (2.2 Rappen/kg) vom 1. Juli bis Ende Jahr verrechnet werden (Erhöhung Rückbehalt).

Der Basispreis für Biomilch Knospe steigt im Juli auf 88 Rappen, der Preis für Milch ausserhalb der Monatsvertragsmenge auf 80 Rappen. Die Deklassierung bleibt vorerst noch bei 3 Rappen.

*André Bernet*

## Diskussion Qualitätsanforderungen Milch ZMP

*Im Regionalausschuss ZMP wurde die Analyse und Beurteilung des heutigen Systems der Qualitätsanforderungen Milch diskutiert und entschieden, auf eine Anpassung zu verzichten.*

Im Herbst 2015 ist ein Antrag aus dem Wahlkreis Luzern und Umgebung eingegangen. Im Antrag wird gefordert, bei den Qualitätsanforderungen ZMP, bei den Merkmalen Keimzahl, Zellzahl und Gefrierpunkt, das geometrische Mittel anzuwenden. Der Antrag wurde damit begründet, dass die privatrechtliche Regelung nicht strenger sein sollte als die öffentlich-rechtliche (gemäss Verordnung des EDI über die Hygiene bei der Milchproduktion).

### Beurteilung bestehendes System

Das bestehende System Qualitätsanforderungen Milch ist eine nationale Lösung, welche zwischen der Vereinigung der Schweizerischen Milchindustrie (VMI), der Fromarte und den Schweizer Milchproduzenten SMP ausgehandelt wurde und seit 2011 besteht. Das System wurde anfangs stark kritisiert, ist aber

heute von der Mehrheit der Milchproduzenten akzeptiert.

2015 haben Emmi und die ZMP gemeinsam einen Vorstoss für ein neues Modell gemacht (geometrischer Mittelwert mit tieferen Grenzwerten, „Ausreisser“ verhindern). Dieser Vorstoss war auf nationaler Ebene unter den Milchproduzenten-Organisationen in der Schweiz chancenlos. Um einen Qualitätsabbau zu verhindern, war die Mehrheit gegen eine Anpassung. Das heutige System (Abzüge und Zuschläge) ist finanziell ausgeglichen.

### Keine Anpassungen bei den Qualitätsanforderungen Milch ZMP

Die ZMP hat eine hervorragende Milchqualität, insbesondere im Vergleich zu den Schweizer Werten. Ein Alleingang ZMP, mit anderen Qua-

litätsanforderungen Milch, wäre zwar möglich, aber würde grosse Risiken beinhalten.

Im Milchverkauf ist die sehr gute Milchqualität der ZMP ein zentrales Element (insbesondere auch beim Konsumenten). Im Milchverkauf steht die ZMP im Wettbewerb mit den anderen Milchverkaufsorganisationen oder Milchhändlern. Die gute Milchqualität und die damit verbundene Verlässlichkeit für die Abnehmer kann ein entscheidendes Verkaufsargument sein, um Milch abliefern zu können. Im Milcheinkauf trägt die gute Milchqualität unserer Milchlieferanten auch wesentlich zum im Schweizer Vergleich überdurchschnittlichen Milchpreis ZMP bei.

Der Regionalausschuss kommt zum Schluss, dass die Risiken für einen Alleingang zu gross sind. Anpassungen in den Qualitätsanforderungen Milch ZMP müsste eine nationale Anpassung/Lösung vorausgehen. Für eine solche Lösung muss aber die Mehrheit der Schweizer Milchproduzenten hinter einem neuen System stehen können.

*Carol Aschwanden*

# Reorganisation Bereich Milchverarbeitung und Dienstleistungen

*Im 2014 wurden die Organisation und die personellen Ressourcen im Bereich Milchvermarktung und Dienstleistungen ZMP analysiert, vor allem im Hinblick auf die Pensionierung von einem langjährigen Mitarbeitenden und um die zusätzlichen Vorgaben aus der Strategie operativ umsetzen zu können. Der Vorstand ZMP hat die Reorganisationsschritte genehmigt.*

## Ausgangslage

Die Stelle im Direktionssekretariat wurde 2014 von 100 % auf ein 80 %-Pensum reduziert. Aufgaben mussten auf andere Bereiche verteilt werden, so zum Beispiel hat der Bereich Personelles das Lehrlingswesen übernommen.

Der Vorstand ZMP hat aufgrund der repräsentativen Mitgliederbefragung 2014 Themen/Ziele in die Strategie aufgenommen: zum Beispiel Stärkung Lobbying/Interessenvertretung Milch (Forderung von 85 % der Mitglieder) oder auch ein verstärktes Engagement zur Verbesserung der Einkommenssituation der Milchproduzenten (Forderung von 90 % der Mitglieder). Die strategischen Massnahmen zur Zielerreichung, wie zum Beispiel Lancierung Projekt Heumilch, Massnahmen zur Stärkung der Interessenvertretung Milch oder Massnahmen für die Mitglieder, welche zu einer Produktionskostensenkung und somit zur Einkommensverbesserung beitragen, müssen operativ umgesetzt werden. Dafür braucht es finanzielle und personelle Ressourcen.

seinen Aufgabenbereich (Milchgeldabrechnung/Mengenmanagement) übernehmen und die Qualitätssicherung Milch sowie weitere Aufgaben dafür abgeben. Sein Nachfolger wird nur noch im 80 %-Pensum angestellt. Insgesamt betrachtet wurde die Geschäftsstelle um 30 Stellenprozent ausgebaut.

## Reorganisationsschritte

In einem ersten Schritt wurde 2015 das Pensum der Käsebereitung von 80 auf 100 Stellenprozent erhöht, damit neben der Käsebereitung das Projekt Heumilch entwickelt und umgesetzt werden kann. Auf den 1. Januar 2016 hat Alain Portmann die Leitung Milcheinkauf/Logistik übernommen. Damit wurde der Leiter Milchvermarktung und Dienstleistungen entlastet, damit er neue Aufgaben übernehmen konnte. Per 1. Juli 2016 erhält der Bereich administrative Unterstützung (50 %-Pensum), zudem aufgrund der Pensumsreduktion im Direktionssekretariat Aufgaben übernommen werden, welche in den Bereich Milchvermarktung gehören. Anfang 2017 wird Willy Baumann in Pension gehen. Alain Portmann wird

Carol Aschwanden

## Herzlich willkommen



Kathrin Vogel aus Malters stösst per 1. Juli 2016 neu zum ZMP-Team. Sie unterstützt den Bereich Milchvermarktung und Dienstleistungen in einem 50 %-Pensum in sämtlichen administrativen Belangen.

Wir begrüssen Kathrin Vogel und wünschen ihr viel Freude bei ihrer neuen Tätigkeit.

Rebecca Eggermann

## Und ausserdem

### Tausende besuchten den Tag der offenen Hoftüren

Am Sonntag, 5. Juni 2016, besuchten über 30'000 Kinder und Erwachsene den Tag der offenen Hoftüren. Über 100 Schweizer Bauernfamilien machten mit und öffneten ihre Türen für interessierte Besucher/-innen. Die Angebote auf den Höfen waren sehr vielfältig. Einige begannen bereits um 5.30 Uhr, wo Besucher/-innen eingeladen waren, beim Melken zuzuschauen und anschliessend ein Frühstück auf dem Hof zu geniessen. Auch in der Zentralschweiz haben Betriebe (Mitglieder ZMP) mitgemacht. Ihnen sprechen wir ein grosses Dankeschön aus.

Unter folgendem Link ist ein kurzer Film vom Tag der offenen Hoftüren auf dem Bauernhof Rosshäusern in Bern zu sehen: <http://www.buuretv.ch/regionen/buuretv/tag-der-offenen-hoftueren>.

## Agenda

### Sitzungen Vorstand ZMP

30. August 2016  
25. Oktober 2016  
23. November 2016  
15. Dezember 2016

### Sitzungen Regionalausschuss ZMP

03. November 2016

### Luzern muht!

3. September 2016, Stadt Luzern

### Käsefest Luzern

15. Oktober 2016, Kapellplatz Luzern

### Fachkonferenz brennpunkt nahrung

26. Oktober 2016, Forum, Messe Luzern

### Käsebereitung ZMP

15. November 2016, Festhalle Seepark, Sempach Stadt

### Delegiertenversammlung ZMP

13. April 2017, Festhalle Seepark, Sempach Stadt

## Impressum

### Redaktion ZMP info

Genossenschaft Zentralschweizer Milchproduzenten ZMP  
Friedentalstrasse 43  
CH-6002 Luzern  
Tel. 041 429 39 00  
Fax 041 429 39 01  
E-Mail: [zmp@zmp.ch](mailto:zmp@zmp.ch)  
Internet: [www.zmp.ch](http://www.zmp.ch)



### Satz/Druck

Layout/Satz: ZMP  
Druck: Brunner AG,  
Druck und Medien, Kriens

